



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Abstammung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

39. Margareta von Hunolstein, Äbtissin 1495—1506.

Abstammung.

Im Kreise Bernkastel an der Mosel liegt auf dem Hunsrück unweit Morbach an der Dhron, einem rechten Nebenflüßchen der Mosel, das Dorf Hunolstein, überragt von einem über 100 Fuß hohen Quarzfelsen, und dabei die Ruine der Stammburg des Geschlechts der von Hunolstein. Auf dem Reichsturnier zu Trier 1019 überreichte Tiburcia von Hunolstein, Tochter Andreas', Vogts zu Hunolstein, dem Sieger Jakob von Elrichshausen den ersten „Dank“. 1278 erhielten Nikolaus I. und Johann genannt Spitz die Burg und Herrschaft Hunolstein vom Grafen Heinrich I. von Salm in Pfandschaft, 1296 erwarb sie der genannte Nikolaus käuflich und wurde 1297 für sich und seine Erben damit belehnt. Die Grafen von Salm waren belehnt von den Bischöfen von Trier. Von den verschiedenen Zweigen der von Hunolstein blühen dermalen noch eine gräfliche und zwei freiherrliche Linien.¹

Im Jahre 1496 treffen wir zwei Töchter dieser Familie im Stift Kaufungen, Margareta von Hunolstein als Pröpstin und Anna von Hunolstein als Küsterin.² 1476 finden wir beide im Stift Herford, Margareta als Decanissa, Anna als Thesauraria. Anna wurde im genannten Jahre dort zur Äbtissin gewählt, aber in zwiespältiger Wahl; eine Gegenpartei wählte Jacoba von Nuvenaar, Witwe Konrads VI., Grafen von Rietberg, nach anderer Angabe geborene Gräfin von Rietberg, und Stiftsdame in St. Ursula zu Köln. Erst nach mehrjährigem Rechtsstreite räumte die Nebenbuhlerin in einem Vergleich das Feld. Äbtissin Anna starb am 18. März 1494.

Über das verwandtschaftliche Verhältnis zwischen Margareta und Anna erfahren wir nichts. Da sie aber beide in Kaufungen und auch in Herford zusammen waren, auch ihre Todesjahre, wie wir sehen werden, nicht sehr weit auseinander liegen, dürfen wir wohl annehmen, daß sie Schwestern waren. Ihre Eltern waren — von Anna steht dies fest aus der Familiengeschichte, Margareta wird darin gar nicht erwähnt — Nikolaus V. von Hunolstein, † 1455, und Demut Kämmerer von Worms. Von den Brüdern waren Philipp Domherr zu Trier, Friedrich Geistlicher, vermutlich auch Domherr zu Trier, Heinrich und Nikolaus (VI.) nacheinander Nachfolger des Vaters auf Hunolstein; mit Nikolaus starb die Stammlinie aus. Von den Schwestern waren Ida und Sophie im Kloster Klarental bei Wiesbaden, Sophie als Äbtissin. — Falls Margareta nicht Annas Schwester gewesen wäre, könnten ihre Eltern gewesen sein Hugel II. von Hunolstein und Adelheid von Türkheim; oder auch Adam I. von Hunolstein und Else von Hagen.

Margareta von Hunolstein wurde in Neuenheerse Nachfolgerin der Äbtissin Agnes von Anhalt; sie wird bald nach 1495 gewählt worden sein. Sie wollte in

¹ Töpfer, Urkundenbuch . . . der Bögte von Hunolstein, 3 Bde, Nürnberg 1866 bis 1872. — Mertens, Gesch. d. Herrsch. Züsç, namentlich auch der Fögte von Hunolstein als Herren zu Züsç sowie der evangelischen u. d. katholischen Pfarrei Züsç. Wiesbaden 1904/5. (In der Einleitung handelt der Verfasser auch von seiner Rechtschreibung. Er verfährt radikal nach der Regel: „Schreibe, wie du sprichst.“)

² v. Roques, Urkundenb. d. Klost. Kaufungen 2 Nr. 506.

Neuenheerse ihre bisherige Präbende in Herford beibehalten; allein die neue Äbtissin zu Herford, Bonizet, Gräfin von Limburg, gestattete es nicht.³

In den Stiftsurkunden erscheint Äbtissin Margareta zuerst 1496 Juli 21.: Margareta von Hunosteyn van Goh gnaden des frygen Sticks Hersche Abbatiſſa, bekennet, daß sie mit rade, willen unde vulbort der werdigen unser leven andechtigen Jutten van Harthusen proveſtInnen, Regulen van Papenheym DefenInnen und gemeinen Kapitel unses Sticks, verkauft hat unſe holt gebeten de Sunder myt dem udendike gelegen up der Heyde to frodenhusen by [deme] holte werner Spegels myt syner olden und nygen tobehoringe dem Erbarn Diderike van Nyghusen Margareten syner Eliken Hufstrowen und Ihren Mannleibserben, von ihnen beiden geboren, und, wenn Margarete sterben und Diderich eine andere Frau nehmen sollte, die dann noch geboren werden, für eine Summe, die man zur Besserung der Abtei verwendet hat. Wenn beide und ihre Mannleibserben gestorben sind, fällt das Holz an das Stift zurück. Sie müssen es verdedigen und verwaren, dürfen es nicht verwoiſten, nicht verpfänden oder verkaufen.⁴

1501 Juni 5. Äbtissin Margareta belehnt in Bywesen der Erbaren Herman van Mengerſen und Diderik van Nyhusen den Fridrich Reideken mit dem großen Tyhof, dem Krummen Hof usw. zu Altenheerse. — In dem darüber gegebenen Reversale vom 11. Juni nennt Frederyk Reideken sich Freygreve myns gnedichsten leven Heren van Colne und Paderborn; er war also Freigraf, jedenfalls zu Dringenberg.

Das Kapitel scheint Einwendungen gemacht zu haben gegen diese Belehnung. Am 10. August 1503 nämlich verpflichtet sich Frederik Reideken, seine Lehngüter, wenn er oder seine Erben sie jemals abtreten wollen, nur dem Kapitel zu seinem und der Kirche Besten abtreten zu wollen. Und am gleichen Tage erklärte Jutte van Harthusen, Provestynne, Regele van Papenheym, Defenynne, und das Kapitel, daß sie, nachdem Reideken sich in dieser Weise verpflichtet habe, auch in die Belehnung willigen.⁵

Am 19. Februar 1500 übergibt das Kapitel seinen groten Meyerhoff [heut Schoenkaesschen Hof] to Altenheersen mit alle seiner tobehörung unde mit einer freyen Driffte dem Corde Bannenbergh, Alheide, seiner eligen Huesfrawen und eren Kindern, so dat se den Meyers wise hebben schollen veer jahr lang nu to St. Peters tage ad Cathedram [Petri Stuhlfeier, 22. Februar] angehende, in solchen maten, so dat Cordt und seine metbeschriebene sollen twischen Michaelis und Martini heilligen Dagen alle jahr unß geven und betalen viif Molder Weten, seven Molder Roggen markgeve Korn in unſe Kornhuß to Hersen to betalende; auch sollen und willen de Vorbenamte unſe Borg, Huß, Hoff, schüne und thüne in Betterung holden. Sie können den Hof auch länger behalten ohne neuen Weinkauf. Auch mogen sie seck unsers Holkes darzu [nach]

³ Ebenso wollte auch vormals ihre Schwester Anna als Äbtissin von Herford ihre früheren Präbende in Kaufungen beibehalten, allein die Äbtissin Elisabeth von Walbed schlug es ihr ab, weil das nach den Statuten von Kaufungen nicht zulässig sei. v. Roques, Urkundenb. d. Klost. Kaufungen 2 Nr. 523.

⁴ Dr. Perg. v. Harthausensches Arch. in Börden.

⁵ U 174—179. — N K M Nr. 164—167.

Lust to dem Gebügge unser Borg, Huß, schünen und thünen, auch to eren eigenen Füre, und nicht to verkopende, gebruken. Den Zehnten zu Altenheerse zu vergeben behält das Stift sich vor; wenn Cord ebensoviel dafür geben will als andere, soll er ihn haben.⁶

1500. Hermann von Darfeld verkauft zwei vom Stift Heerse zu Lehn gehende Pachtböfe zu Osterhausen [lag südlich von Arolsen] dem Kloster Volkhardinghausen.⁷

„Gebrede“ zwischen Äbtissin und Kapitel.

1498 März 1. Cort van Harthusen und Otte van Dynhusen, Domherrn to Paderborn, schreiben an ihre leven Susteren und moddere Gutte van Harthusen, Provestinnen, und Regule van Papenheym, Dekeninnen, to Herße: Gnedige leve Frouwe van Herße hat ihnen beim Domdechanten heute zu ver- stehen gegeben, daß zwischen ihnen, den Adreßatinnen, und anderen Jungfrauen etliche Zwietracht besteht, daß diese auch ihre, der Äbtissin, Person und ihrer Kirche Gerechtigkeit betrifft und sie diese mit Hilfe der nächsten Freunde bei- legen möchte. Sie, die Domherrn, bitten also, nächsten Mittwoch oder Donners- tag 9 Uhr in Paderborn zu erscheinen, um die Sache zu verhandeln.⁸

Dabei handelte es sich, soweit die Äbtissin in Frage kam, wohl um die Streitpunkte, die sich auf einem Blatte im Pfarrarchiv ohne Datum und Unter- schrift verzeichnet finden. Wir erhalten daraus einen guten Einblick, worüber damals zwischen Äbtissin und Kapitel Streitfragen entstanden. Es heißt dort:

„Item dyt synt hodonnen gebrede in vorschenen artiklen, [de] myn frouwe van Herße frouwe Margareta van Hunolsteyn ment to heben legen ore Capittel sampt unde hifunderen, dar inne se ment van en verkortet to wesen.“

Item Int erste willen provestinne unde dekeninne by sich unde boven [ohne] myne frouwen regeren de gemeyne Sunsseren, personen unde Lethmaten [Pastöre und Benefiziaten] der kerken to Herße In Suspense und anderen regimenten . . . Äbtissin meint, daß das in ihrer Macht sei, na deme se ore overste yß unde en ore provende to gevende hefft; — sie wollen die Offizianten beurlauben ohne Äbtissin (buten myne frouwen); — sie wollen den Stiftsschreiber sehen und entsehen, die Eide von ihm nehmen, auch Rechenschaft und Schlichtung, Schuld und Anschuld mit ihm verhandeln, obwohl Äbtissin mit zur Präsentien, Spiker und Provende, mehr dann ein ander, gehört.

Item sie wollen den Stichtz beeder und buwemester setten und entsetten, obschon ein Scheidebrief ist beim Kapitel, by der van Permunt tyden, enthaltend, daß Äb- tissin allein einen Stiftsschreiber, Baumeister und Bäder sehen soll.

Item, wenn die Kirche Geld zu belegen hat, soll Äbtissin dabei nichts zu sagen haben.

Item sie wollen das weltliche Gericht zu Heerse mitregieren und die Brüchte davon mitgebrauchen.

Item die Pröpstin bekommt jährlich 8 Malter, die Dechantin 6 Malter, nach einem aveseit, sich der kerken guder nicht to vodden; dieser Brief muß hervor- kommen, dat me wete, sek darna to richten.

Item sind ekliche Renthe Jarlyk to brylen durch das Kapitel versäumt, nicht gemahnt worden, wodurch Äbtissin ihren Teil auch hat missen müssen; wäre Recht, daß sie ihre Rückstände erhielte.

⁶ U 173. Abschr. ⁷ Z 50 II 128. ⁸ U 171.